

Merkblatt zur Prüfungsform der Rezension

Eine Rezension ist ein grundsätzlich anderes Textgenre als eine Hausarbeit. Während in einer Hausarbeit – im Allgemeinen durch Rekonstruktion einer Argumentation und eine kritische Stellungnahme – ein philosophisches Problem erörtert wird, soll in einer Rezension ein wissenschaftlicher Beitrag dargestellt und bewertet werden.

Als zu besprechendes Werk sollte man sich einen *neueren* Forschungsbeitrag auswählen, der in Form einer *Monographie* vorliegt – also keinen Klassiker der Philosophie und keinen Aufsatz. Weder Platons *Politeia* noch ein jüngst erschienener Aufsatz in einer Fachzeitschrift kommen als Gegenstand einer Rezension infrage, wohl aber ein vor kurzem erschienenenes Buch über Klimaethik, Wahrheitstheorien oder über Platons *Politeia* etc....

Eine Rezension umfasst im Allgemeinen einen darstellenden und einen wertenden Teil.

1) Der darstellende Teil hat nicht den Charakter einer Argumentrekonstruktion, sondern einer prägnanten Zusammenfassung der Hauptthesen des Textes und des Argumentationsganges. Dabei sollte der Rezensent sich möglichst eigener Wertungen enthalten, um dem Leser der Rezension einen unvoreingenommenen Eindruck vom besprochenen Werk zu vermitteln.

2) Integraler Bestandteil einer Rezension ist die Wertung des rezensierten Forschungsbeitrages, mit der der Rezensent die wissenschaftliche Qualität des Beitrages (positiv oder negativ) würdigt. Diese Wertung kann von enthusiastischem Lob bis hin zum Totalverriss gehen. Sie soll sich an verschiedenen Kriterien orientieren, etwa: Argumentative Kohärenz, Plausibilität der Argumentation, Verständlichkeit des Textes, sprachliche Qualität, innovativer Charakter, Erweiterung des Forschungsstandes.

Im wertenden Teil einer Rezension kann der Rezensent sich durchaus auch auf eine sachliche Auseinandersetzung über die im rezensierten Buch besprochenen Inhalte einlassen, wenngleich der beschränkte Raum einer Rezension im Allgemeinen keine ausführliche inhaltliche Argumentation zulässt. Insofern eine Rezension sich auf eine inhaltliche Diskussion einlässt, kann sie einen eigenen wissenschaftlichen Gehalt haben.

Eine Würdigung der wissenschaftlichen Qualität eines Beitrages kann man nur vornehmen, wenn man beurteilen kann, ob das Werk einen wissenschaftlichen Fortschritt gegenüber dem erreichten Erkenntnisstand darstellt. Dies setzt eine Vertrautheit mit dem Forschungsstand voraus. Wer z.B. ein Werk über Platon rezensiert, sollte daher den Forschungsstand zu Platon möglichst so weit kennen, dass er beurteilen kann, ob das besprochene Werk diesen erweitert oder nicht.

Die meisten wissenschaftlichen Zeitschriften umfassen einen Rezensionsteil. Um die Abfassung einer Rezension im Selbststudium zu üben, sollten Sie den Rezensionsteil von wissenschaftlichen Zeitschriften wie der *Zeitschrift für philosophische Forschung* oder der *Allgemeinen Zeitschrift für Philosophie* oder den ausschließlich Rezensionen gewidmeten *Philosophischen Literaturanzeiger* konsultieren und einige der dort veröffentlichten Rezensionen lesen.